

190a**Mitau, 8. August 1760****Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 513, 2

Mitau den 8 Aug. 1760

Herzlich geliebtester Freund,

Gott lob! daß ich nun weiß, woran ich bin. Nein! wäre mir eben so lieb
 5 als Ja! gewesen. Ich war mir des Neins schon so gewiß, daß ich dafür eben
 so entzückt gedankt hatte als ich jetzt für meines Bruders Ja! thue.

Ein für alle mal. So lange ich hier bin, muß ich alle Posttage ein Paar
 Zeilen von Ihnen erhalten. Darauf müssen Sie mir, liebster Freund die
 Hand geben. Können Sie nicht schreiben, so muß Baßa eine Stunde vor
 10 Abgang der Post immer erscheinen und Ihr Secretair seyn. Sie sehen, daß so
 schwer meine Forderungen sind, ich solche immer so leicht als möglich Ihnen
 zu machen suche. Der Geld hat und es nicht ausgeben will ist ein Narr; aber
 ein noch größerer, der gute Freunde von Gott bekommen und das Herz
 nicht über sie zu disponiren.

15 Battons le fer, pendant qu'il est chaud. Mein Bruder will – – seinen
 Abschied. So weit sind wir Gott lob! Nun kommt es darauf an: Mein Bruder
hat – seinen Abschied. Termin ist eine Sache für sich und kommt immer
 auf andere Umstände an zu verkürzen und zu verlängern. Ich werde nicht ein
 Wort daher sagen; und mir und meiner Reise ist es gleichgiltig, ob er in 8
 20 tagen oder Wochen abkommen kann; weil mein Termin nicht seiner, und
 seiner nicht meiner ist; ich eben so lieb ohne ihn als mit ihm reisen möchte.

Wenn ich von meinem Bruder seine WillensErklärung verlangt: so
 weiß ich sehr gut, daß ich ihm mehr zugemuthet als er leisten kann; ich habe
 aber auch selbige nur als eine Formalität nöthig mich in Ansehung des
 25 vergangenen und künftigen vor Menschen zu legitimiren. Seine Noth, die
 Kenntnis seiner Verfaßung ist Wille genung von seiner Seite; und Beruf
 genung von der meinigen, ihn herauszureißen. Wie schwach, wankelmüthig,
 matt übrigens sein Wille ist, kann ich von selbst ohne nähere Umstände leicht
 30 erachten.

Da Sie ihm, liebster Freund, seinen Abschied schon zubereitet, ehe er mit
 seiner Willens Erklärung fertig geworden: so bitte ich jetzt um nichts mehr,
 5 als dies Werk so geschwind als möglich zu vollenden. Da er nicht einmal
wollen kann; so darf man gewiß wenig Thätigkeit auch hierinn erwarten
 von ihm selbst. Wenn man schon ein Samariter seyn will, so muß man die
 Last des Kranken auf seinen Esel zu laden wissen um bald die Herberge zu
 erreichen, wo für seine Wunden gesorgt werden kann.

10 Es wäre mir lieb, falls er mit seiner Supplique noch nicht eingekommen
 und der rohe Entwurf in meinem beyliegenden Briefe an ihn zum Grunde
 gelegt werden könnte. Es sind nichts als Empfindungen der Natur und
 Wahrheit darinn, der man sich nicht schämen und von deren Bekänntnis man

15 sich durch nichts abschrecken lassen soll. Ob man ein guter oder schlechter
Schulmann ist, dadurch ist unser Glück weder gemacht noch verdorben; ein
ehrllicher Mann zu seyn, und das Bild davon unserm eigenen Gemüth und
andern vorzuhalten, durch diesen Spiegel uns selbst und andere dazu zu
modelln, gehört so wohl zu unserm Glück als zu unserer Pflicht, wenn wir
beyde kennen und lieben.

20 Sollte mein Bruder, wie Sie mir dazu Hofnung machen, einen honorablen
Abschied erhalten: so ist er um desto mehr verbunden diese kleine
Demüthigung sich selbst aufzulegen – Das Gefühl der darinn enthaltenen
Gesinnungen ist nothwendig für ihn, wenn er und andere aus dieser seiner Catastrophe
klüger werden sollen pp.

25 Wenn er seinen Abschied hat, so würde seine Gemüthsbeschaffenheit
dadurch erleichtert werden und er könnte als Volontair die Schule so lange
abwarten, als es erforderlich wäre.

30 Eben das Interesse das sie gehabt haben dem Publico nützlich zu werden
in Besetzung dieser Stelle wird Sie jetzt ~~selbige~~ antreiben ihren
mislungenen Versuch so bald als mögl. dadurch abzuhelfen, daß einem würdigern
darinn Platz gemacht wird.

35 Eben die Freundschaft, die Sie in Ansehung meines Bruders leichtgläubig
gemacht verbindet sie jetzt ihn von den Feßeln loß zu machen – Sie sind also
der einzige, dem in dieser Sache mit Feuer zu agiren erlaubt ist, sie mögen
ihre Schule, oder ihren Freund ansehen; so wird das Ende jetzt den Ton des
ganzen Stücks – erklären, und ich weiß, daß man weder ihren öffentl. noch
privat verbindlichkeiten etwas wird vorrücken können.

s. 515 Sie sehen selbst hieraus, daß ich nur mit Rath aber nicht mit That weder
Ihnen noch meinem Bruder an die Hand gehen darf. Sie sind vielleicht zu
nahe zum ersteren, und ich zu entfernt zum letzteren. Wir können uns
einander eben so glücl. secundiren, als wir uns unglücl. überwerfen können.
5 Bleiben Sie Ihrer Rolle so treu als ich der meinigen zu seyn gedenke; die
Blätter zu unserm Spiel werden uns von der Vorsehung ausgetheilt. Der
Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und
Sinne zum ewigen Leben, an den Nieten dieses lebens ist ohnedem nichts
gelegen.

10 Laß die Todten ihre Todten beweinen. Wohl dem, wohl der, die ruhen
können von ihrer Arbeit und die sich des Gefolgs ihrer Werke nicht schämen
dürfen. Ich erwarte mit erster Post Nachricht, gehe morgen nach Platohnen,
wills Gott, in Gesellschaft meines Wirths ~~ihren~~ unsern lieben Cadet zu
besuchen. Meinen herzl. Gruß an Ihre liebe Hälfte und übriges ganzes Haus.
15 Gott laße sie allesamt Seiner väterl. Obhut empfohlen seyn. Ich umarme
Sie und ersterbe

Ihr

aufrichtig ergebener Freund,
Hamann.

Veränderte Einsortierung

Die Einsortierung wurde gegenüber ZH verändert, sie erfolgt chronologisch zwischen Brief Nr. 187 und 188. ZH vermutet eine fälschliche Datierung. Grundlage für die Annahme ist vmtl. HKB 191 (39/34) im Zusammenhang mit HKB 190a (515/12) gewesen.

Provenienz

Deutsches Literatur-Archiv, Marbach am Neckar, Signatur DLA B: Hamann, Johann Georg 68.22.

Bisherige Drucke

ZH VII 513–515, Nr. 190a.

Textkritische Anmerkungen

513/13 das] Geändert nach der Handschrift;
ZH: das

513/19 daher] Geändert nach der Handschrift;
ZH: dazu

Kommentar

513/9 Baßa] George Bassa

513/15 Battons ...] Sprichwort: Das Eisen
schmieden, solange es heiß ist.

513/16 Abschied] von der Anstellung als Lehrer
am Domgymnasium in Riga, um nach
Königsberg ins Haus des Vaters
zurückzukehren.

513/25 Noth] die psychische Erkrankung

514/11 beyliegenden Brief] nicht überliefert

515/6 Der Friede Gottes ...] Phil 4,7

515/10 Laß die Todten ...] Mt 8,22

515/10 ruhen können ...] Offb 14,13

515/12 Platohnen] Landgut v. Wittens, wo H.
mit Johann Ehregott Friedrich Lindner
dessen jüngsten Bruder Gottlob Immanuel
Lindner besuchte, der dort Hauslehrer war.
Heute Platone in Lettland (56°32'22"N
23°41'46"E).

515/13 Cadet] vll. Peter Christoph Baron v.
Witten

515/14 liebe Hälfte] Marianne Lindner

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.